

Samstag, 22. August 2020

Bibeltext:

Matthäusevangelium 16,13-19

Als Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: »Für wen halten die Leute eigentlich den Menschensohn?« Die Jünger erwiderten: »Einige meinen, du seist Johannes der Täufer. Manche dagegen halten dich für Elia und manche für Jeremia oder einen anderen Propheten von früher.«

»Und ihr – für wen haltet ihr mich?«, fragte er sie. Da antwortete Simon Petrus: »Du bist der Christus, der von Gott gesandte Retter! Du bist der Sohn des lebendigen Gottes.«

»Du kannst dich wirklich glücklich schätzen, Simon, Sohn von Jona«, sagte Jesus. »Diese Erkenntnis hat dir mein Vater im Himmel gegeben; von sich aus kommt ein Mensch nicht zu dieser Einsicht. Ich sage dir: Du bist Petrus. Auf diesen Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und selbst die Macht des Todes wird sie nicht besiegen können. Ich werde dir die Schlüssel zu Gottes himmlischem Reich geben. Was du auf der Erde binden wirst, das soll auch im Himmel gebunden sein. Und was du auf der Erde lösen wirst, das soll auch im Himmel gelöst sein.«



Predigt:

Für wen halten die Leute den Menschensohn? Fragt Jesus. Und die Jünger sagen, was die Leute so dazu meinen. Und Gott, der Herr, gebe uns ein Herz für sein Wort und Worte für unser Herz. Amen.

Und? Was meinen Sie dazu? Wer ist Jesus?

Und was meinen wohl die Menschen auf der Strasse, wenn man dazu eine Umfrage machen würde? Das kommt ganz auf die Leute an, die man fragt, und auf den Zeitgeist, der gerade weht. Da können die Ansichten schnell wechseln. Jesus galt mal als Superstar und dann wieder als Revolutionär, er galt als Vorbild oder Lebenslehrer und dann wieder als Friedenskämpfer und sozialer Typ oder auch als Antityp, als der, der gegen die Konformität steht.

Und all das findet sich auch bei Jesus. Aber das ist nicht der ganze Jesus, das ist nicht alles, ist nicht das Eigentliche. Wie gesagt, das ist sehr vom Zeitgeist abhängig, was die Menschen in Jesus sehen.

Ob man es überhaupt schafft, unbefangen auf Jesus zu schauen, nichts in ihm sehen zu wollen und nichts in ihn hineininterpretieren? Ist es möglich, einfach nur auf Jesus zu schauen und mehr nicht? Wenn man das schafft, wird man das finden, was Petrus sagt, als er für die Jünger spricht: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!

Einfach nur schauen und dadurch erkennen. Auf solche Menschen baut Jesus. Auf Menschen, die nicht etwas aus ihm machen, sondern die offen dafür sind, dass er, Jesus, etwas mit ihnen macht, weil in ihm und durch ihn Gott wirksam ist.

Auf solche Menschen baut Jesus. Keine Kirche mehr, denn die besteht schon. In vielfältiger Buntheit umspannt sie die ganze Welt. Dennoch baut Jesus auf solche Menschen. Nicht welttragend, aber mich tragend. Das zumindest ist die Schlussfolgerung, die Petrus aus dem Wort, das Jesus ihm gesagt hat, zieht. Er schreibt es in seinem 1. Brief: Lasst euch als lebendige Steine zu einem Haus aufbauen, das Gott gehört.

Jesus baut auf die Menschen, die nicht etwas aus ihm machen, sondern die offen dafür sind, dass er, Jesus, etwas mit ihnen macht, weil in ihm und durch ihn Gott wirksam ist. Das ist nicht welttragend, aber mich tragend. Das Bild vom lebendigen Stein, der ich bin, bringt mich darauf. Ich will diesen Gedanken an einem Foto-detail verdeutlichen. So ein Stein in der Mauer ist gut verfugt und eingefügt in das Ganze. Damit ist er stabil in seiner Lage.





Das sprachliche Bild, das Petrus verwendet und der Blick auf dieses Fotodetail machen mir deutlich: Wer auf Jesus schaut und sich dem überlässt, was Jesus bringt, Vergebung und Gnade, Orientierung und Richtung, Sinn, Halt und ewiges Leben, wer sich dem überlässt, der ist getragen wie ein Stein im Mauerwerk. Der ist gestützt von anderen Steinen, also von anderen Glaubenden, und er ist gehalten durch das, was sie verbindet, den Mörtel, also Jesu Worte und Jesu Geist.

Darum ist, wer auf Jesus schaut und sich dem überlässt, was Jesus bringt, gehalten. Das ist nicht nur mich tragend, es ist damit eben doch auch weittragend. Das wird deutlich, wenn wir uns nicht nur das Fotodetail, sondern das ganze Bild anschauen. Denn mein Glaube trägt nicht nur mich, sondern hält und stützt auch andere indem er sie stärkt, ermuntert, tröstet oder bestätigt. Und deren Glaube macht das wieder bei anderen und so setzt sich das fort. So habe ich es an mir selbst erfahren, dass mich in Momenten der Unsicherheit der Glaube anderer stärkte, ermunterte, tröstete oder bestätigte und mir damit Halt gab.



Kleine Dinge, Dinge in mir können, wenn sie beseelt sind von Gottvertrauen, weit tragen – mich und andere. Weil sie eine Botschaft in sich tragen. Die Botschaft vom Frieden Gottes, der da ist auch wenn wir ihn oft nicht erkennen, weil er höher ist als unsere Vernunft. Gottes Friede ist da und wird uns leiten und halten und bewahren in der Zeit und in der Ewigkeit durch Jesus Christus. Amen.

Gebet:

Herr, gnädiger Gott, wir sind mit unseren Gedanken und unserem ganzen Wesen vor dir.

Wir sind einfach nur da und halten uns dir hin,
uns, mit allem was wir denken und was uns beschäftigt,
mit allen unseren Gedanken, die in uns sind,
weil wir an andere Menschen denken und es uns wichtig, wie es ihnen geht,
mit allen unseren Gedanken, die uns bewegen und es geht dabei um uns selbst.

Wir sind vor dir, Herr, und halten uns dir hin
mit unseren Stärken und guten Seiten, aber auch mit unserem Versagen.

Wir wollen uns nicht überhöhen und auch nicht runtermachen.

Wir halten uns dir hin, Herr, damit du aus uns etwas machst,
damit du uns anrührst und uns neu auf den Weg schickst,
damit du uns im Guten bestärkst und Geduld gibst,
damit du unsere Schuld von uns nimmst und uns neu Richtung, Ziel und Sinn schenkst.

Mache uns innerlich stark, Herr, mit deinem Segen und mache uns innerlich neu mit deiner Gnade.

Darum bitten wir für uns und für die Welt. Amen.

